

1. Halbjahr 2025

Dienstagmittag-Fortbildung Psychosomatik Basel

Dienstag von 12.30 bis 13.30 Uhr

vor Ort im kleinen Hörsaal ZLF, und/oder im
Online Format – Anmeldung über unsere Website

14. Januar 2025
ZLF, kleiner Hörsaal

Hybrid Veranstaltung

**Integrative
Schmerztherapie**

Dr. Bettine Kleeb
Fachärztin für Anästhesiologie und Schmerztherapie, Schmerzspezialistin SPS, Praxis für Integrative Schmerztherapie, Burgdorf

Mehr als 15% aller Bewohnerinnen und Bewohner in der Schweiz leiden an chronischen Schmerzen. In der Hausarztpraxis benötigen diese Patient:innen häufig viel Ressourcen. Die Behandlung ist häufig frustrierend für beide Seiten. Auf der ärztlichen Seite macht es uns hilflos. Patient:innen sehen verschiedene Spezialist:innen zB der Orthopädie, Neurologie und Rheumatologie, am Schluss soll dann die Psychiaterin oder der Psychiater es richten. Integrative Medizin hat einen interprofessionellen Ansatz, kann den Betroffenen frühzeitig helfen ein biopsychosoziales Verständnis zu entwickeln. In diesem Vortrag definieren wir die Begriffe der integrativen Medizin und es werden verschiedene Behandlungsmöglichkeiten vorgestellt. Dies erlaubt es, den primären Behandler:innen eine Therapie zusammen zu stellen, welche den Bedürfnissen und den Werten der Patient:innen entspricht. Ausserdem wird der Lehrgang «psychosomatische und integrative Schmerztherapie – ein modulares Fort- und Weiterbildungsangebot» der SAPPM vorgestellt.

18. Februar 2025
ZLF, kleiner Hörsaal

Hybrid Veranstaltung

Wie hängen Resilienz und gute Kommunikation zusammen? – Tipps für den klinischen Alltag auf Basis von Studien und Trainingsprogrammen

Priv.-Doz. Dr. Frank Vitinius
Chefarzt, Abteilung für Psychosomatische Medizin, Robert-Bosch-Krankenhaus Stuttgart, weitere Affiliation: Klinik und Poliklinik für Psychosomatik und Psychotherapie, Uniklinik Köln

Im Vortrag wird der State of the art zu ärztlichen Kommunikationstrainings unter Einbeziehung von DKH- und Innovationsfondsstudien dargestellt, bei denen der Referent beteiligt war. Auf Basis der DKH-KoMPASS-Studie (2008-2011), die eine multizentrische Studie zu Kommunikationstrainings für onkologisch tätige Ärzt*innen war, wurde 2015 in der Uniklinik Köln das Trainingsprogramm „Kommunikative Kompetenz“ für Ärzt*innen aller Fachrichtungen eingeführt. Nahezu alle Ärzt*innen, die an diesem Programm teilnahmen, haben onkologische Patient*innen behandelt. Daher konnte in der ebenfalls von der DKH geförderte KPAP-Studie dieses Programm hinsichtlich Langzeit-Outcomes unter Einbeziehung der Perspektive der Patient*innen evaluiert werden. Das lernerzentrierte Training besteht aus einem 2,5 tägigen Grundtraining und einer Auffrischungssitzung nach einigen Monaten. Neben einer Videoaufzeichnung einer Breaking Bad News Gesprächssituation werden u.a. eigene schwierige Situationen i.R. von Rollenspielen bearbeitet. Der Umgang mit diesen herausfordernden Gesprächen wie auch weitere Elemente des Trainings, die auch auf Entlastung und Stärkung der Resilienz der Teilnehmenden abzielen, werden i.R. des Vortrags thematisiert. Beispielhaft werden Tipps zum Umgang mit verbal aggressiven, vorwürflichen und anderen Patient*innen gegeben. stellt.

18. März 2025
ZLF, kleiner Hörsaal

Hybrid Veranstaltung

Spezifische Aspekte der eigenen Haltung in der Zusammenarbeit mit neurodiversen Menschen

Marco Gebbers
Chefarzt und Ärztlicher Direktor AMEOS See-Klinikum Brunnen

Wenn es die Begrifflichkeit neurodiverse Menschen gibt, dann gibt es konsequenterweise auch die Begrifflichkeit der neurotypischen Menschen. Im Rahmen dieser Prämisse, die wir zu Beginn diskutieren und definieren werden, sprechen wir gemeinsam über die spezifischen Merkmale der eigenen Haltung in der Zusammenarbeit mit neurodiversen Menschen. Dabei werden wir die Selbstreflexion zu unserer eigenen Perspektive auf die Welt in den Vordergrund stellen. Wir werden darüber sprechen, wie wir Therapeut*innen und Ärzt*innen die Welt zu erkennen glauben und wir werden versuchen zu verstehen, worin die Herausforderungen bestehen, wenn es um einen kognitiven und empathischen Perspektivenwechsel geht. Hierzu werden wir auf die Epistemologie, der Möglichkeit des menschlichen Erkennens, eingehen. Wie also können wir die Welt erkennen und was können wir von und in ihr erkennen? Diese grundlegende Arbeit ist unverzichtbarer Bestandteil, wenn es darum geht, eine Haltung zu entwickeln, mit der wir Menschen im Allgemeinen und neurodiversen Menschen im Spezifischen begegnen.

8. April 2025
Hörsaal 2, Gebäude B

Hybrid Veranstaltung

Heimat steckt tief – man kann die Heimat verlassen aber die Heimat verlässt einen nie

Dr. phil. Marcel Delahaye
Klinischer Psychologe und Psychoonkologe, Psychosomatik, Universitätsspital Basel und in eigener Praxis in Basel

Bislang sucht man eine eindeutige Konzeptionalisierung und Systematisierung des Begriffs Heimat in der psychologischen Fachliteratur vergebens. Trotz der definitiven Unschärfe bietet der Einbezug von Heimat in den therapeutischen Prozess aber zahlreiche Möglichkeiten. So kann einerseits ein Narrationsprozess bei Patienten in Gang gesetzt werden, denen es eher schwerfällt, ihr inneres Erleben beispielsweise im Rahmen der Biographiearbeit in Worte zu fassen. Eine Thematisierung bewirkt häufig das Entstehen von (intensiven) Emotionen, die auf aktuelle Bedürfnisse und Ängste unserer PatientInnen hinweisen und somit wichtige Erkenntnisse für den therapeutischen Prozess liefern können. Verschiedene Perspektiven des Heimatsbegriffs sowie der Umgang mit Heimweh sollen vorgestellt und gesammelte Erfahrungen aus einem psychoonkologischen Blickwinkel diskutiert werden. Die Teilnehmer sollen ebenfalls ermutigt werden, sich damit auseinanderzusetzen, was Heimat für sie persönlich bedeutet.

13. Mai 2025
ZLF, kleiner Hörsaal

Hybrid Veranstaltung

Long COVID-biopsychosoziale Ansätze als Schlüssel zur erfolgreichen Behandlung?

Dr. Katrin Bopp und Dr. Andrea Meienberg
Leitung Post COVID-Sprechstunde, Medizinische Poliklinik, Universitätsspital Basel

Long COVID beschreibt eine Symptomatik, die mehr als drei Monate nach einer SARS-CoV-2-Infektion über mindestens 2 Monate fortbesteht und nicht durch eine andere Erkrankung erklärt werden kann. Zu den häufigsten Symptomen gehören Fatigue, kognitive Dysfunktion („Brain Fog“), Dysautonomie, Belastungsintoleranz, depressive Symptome, Ängste und Schlafstörungen. Betroffene erleben dadurch eine relevante Einschränkung ihrer Lebensqualität und sind häufig frustriert, weil es keine Möglichkeit gibt, die Diagnose zu sichern. Abklärungen wie Labor, Lungenfunktionsprüfung, Belastungstests, Herzuntersuchungen zeigen meist keine Auffälligkeiten. Die zugrundeliegende Pathophysiologie ist bisher nicht geklärt, scheint komplex und multifaktoriell. Eine kausale Therapie ist daher nicht möglich. Medikamentöse Behandlungsansätze konnten bisher keinen durchschlagenden Erfolg verzeichnen. Biopsychosoziale Faktoren haben jedoch einen erheblichen Einfluss auf die Intensität und das Erleben der Symptomatik. Diese sollten stets in das Behandlungsstages mit einbezogen werden. Ziel des Vortrags ist es, unser interdisziplinäres und multimodales Therapiekonzept vorzustellen und ein tieferes Verständnis für die biopsychosozialen Aspekte in der Behandlung zu vermitteln

3. Juni 2025
ZLF, kleiner Hörsaal

Hybrid Veranstaltung

Psychosomatische und psychiatrische Konsiliararbeit in somatischen Spitälern – Erkenntnisse aus dem «SomPsyNet-Projekt»

Prof. Rainer Schäfert
Professor für Psychosomatik, Universität Basel/ Chair und Chefarzt Klinik für Psychosomatik, Departement Theragnostik

Somato-psychische Multimorbidität betrifft mehr als 30% der Patient*innen in somatischen Spitälern dar. Im Projekt «SomPsyNet» wird für Patient*innen aus Somatischen Akutspitälern zur Prävention PSYchosozialer Belastungsfolgen ein Versorgungs-NETZwerk etabliert und evaluiert. Das Versorgungs-Modell zeigt, wie durch eine gemeinschaftliche und strukturierte Implementierung eines systematischen Screenings, gezielter psychosomatisch-psychiatrischer Konsultationen und geeigneter Nachsorge-Aktivitäten die Belastung der Betroffenen reduziert werden kann.

Verantwortlich für das Programm:
Psychosomatik am Universitätsspital Basel
Prof. Rainer Schäfert Dr. med Alexander Frick
rainer.schaefer@usb.ch alexander.frick@usb.ch

Bitte senden Sie uns auch Kritik und Anregungen.

Downloads und Audio-Dateien:
Handouts zu Vorträgen und (meistens) das Anhören sind auf unserer Homepage unispital-basel.ch/psychosomatik möglich.

Fortbildungs-Credits:
SAPPM, SGPP und SGAIM je 1 Punkt

So finden Sie die Veranstaltungsorte: Kleiner Hörsaal ZLF
Zentrum für Lehre und Forschung am Universitätsspital, Hebelstrasse 20. Der Eingang befindet sich im Parterre.

Tag und Dauer der Fortbildungen:
Wenn nicht anders angekündigt,
Dienstag von 12.30 Uhr - 13.30 Uhr

Zahl der Teilnehmer:
Es gibt keine Zugangsbeschränkung.

Mit Unterstützung von:

